

Aussenräume werden zu Katalysatoren der Biodiversität

Das Potential des Aussenraumes
nutzen

Martin Beutler, Franziska Witschi

Versuchts, ihr Sterbliche, macht euren Zustand besser,
Braucht, was die Kunst erfand und die Natur euch gab;
Belebt die Blumen-Flur mit steigendem Gewässer,
Teilt nach Korinths Gesetz gehaune Felsen ab;
Umhängt die Marmor-Wand mit persischen Tapeten,
Speist Tunkins Nest aus Gold, trinkt Perlen aus Smaragd,
Schlaft ein beim Saitenspiel, erwachet bei Trompeten,
Räumt Klippen aus der Bahn, schließt Länder ein zur Jagd;
Wird schon, was ihr gewünscht, das Schicksal unterschreiben,
Ihr werdet arm im Glück, im Reichtum elend bleiben!

Überlebens-Grundlage

vorher



nachher



Pilotprojekt Fröschmatt

vorher



nachher



Das Objekt

- Überbauung: kleine Wohnungen Ende 50er-Jahre, Abstandsgrün, schlecht genutzt
- Eigentümer: Fonds für Boden- und Wohnpolitik der Stadt Bern
- Verwaltung: Immobilien Stadt Bern ISB
- Ziel Sanierung: Leuchtturmprojekt Nachhaltigkeit
- In den sanierten Liegenschaften: neue Mieter

Charta und Mieterfranken



Stadt Bern



Direktion für Finanzen
Personal und Informatik

Bern, im Juni 2013

Charta Fröschmatt

Die Siedlung Fröschmatt ist in vielerlei Hinsicht speziell und erfordert von der Mieterschaft gewisse Kenntnisse und gegenseitige Rücksichtnahme.

Der Aussenraum ist nach einem neuen Verfahren auf Förderung und Erhalt der Biodiversität ausgerichtet. Dies bedeutet:

- Es sind verschiedene Lebensräume und Strukturen im Garten vertreten. Mindestens 50% der gesamten Aussenraumfläche sind immer als naturnahe Lebensräume ausgestaltet. Nicht naturnahe Lebensräume sind: Rasen, Gemüsegarten, Zierpflanzen, Asphalt.
- Was auf den ersten Blick als Unordnung erscheint, ist wichtiger Teil des Konzeptes und dient als Rückzugsort für verschiedene Kleintiere. Viele Veränderungen, welche Sie in den nächsten Jahren im Garten beobachten können, sollen und können nicht geplant werden. Der Garten wird sich entwickeln und wird Sie wohl auch immer wieder überraschen.
- Flächen mit Zierpflanzen sollen höchstens 4% der gesamten Aussenraumfläche einnehmen. Daneben sind ausschliesslich einheimische und standortgerechte Pflanzen anzusiedeln.
- Einige der Lebensräume und Strukturen brauchen eine Pflege, andere können länger sich selbst überlassen werden.

Weiterführende Informationen zu den Strukturen, Lebensräumen und Arten, welche den Garten prägen finden Sie unter www.fröschmatt.ch.

Sie als Mieter verpflichten sich im Umgang mit dem Garten:

- Der Natur Raum und Zeit zu lassen. Schauen Sie zu, lassen Sie sich überraschen und überlegen Sie zweimal bevor Sie „etwas in Ordnung bringen“ oder pflanzen.
- Auf den Balkonen und im Garten dürfen keinerlei synthetische Dünger, keine Pestizide, Herbizide oder Fungizide eingesetzt werden. Alternativen zu käuflichen Produkten finden Sie unter www.fröschmatt.ch.
- Es dürfen unter keinen Umständen invasive Neophyten (und andere definierte Problemplantzen) auf Balkonen und im Garten gezogen werden. Bebilderte Liste und zusätzliche Informationen auf www.fröschmatt.ch sowie www.infollora.ch.
- Wenn Sie interessiert sind, können Sie als Teil einer Gartengruppe Aufgaben für und in dem Garten übernehmen. Falls Sie sich dazu entschieden haben, sind Sie gebeten, diese Aufgaben auch auszuführen und für Stellvertretung oder Nachfolge zu sorgen.
- Sie als Mieterin oder Mieter sind ein wichtiger Multiplikator der Idee des biodivers gestalteten Aussenraums. Bitte informieren Sie die Nachbarschaft und geben Sie Ihr Wissen und Ihre Freude an der Anlage an interessierte Besucher weiter.

Katzen: Heute leben in der Schweiz, vor allem im Siedlungsgebiet, ca. 1.4 Mio. Hauskatzen. Alle Katzen jagen, unabhängig davon, wie sie gefüttert werden. Die grosse Dichte an Hauskatzen im Siedlungsraum ist zu einem grossen Teil für den Rückgang von Arten wie Blindschleiche, Zauneidechse, diverse Amphibien und Vögel sowie Grossinsekten wie Libellen verantwortlich. Selbstverständlich lassen sich Katzen nicht vollständig vom Aussenraum Fröschmatt fernhalten (Nachbarschaft). Ihre Dichte und somit ihre negative Wirkung auf die Biodiversität kann aber beeinflusst werden.

Die Mieterschaft im Erdgeschoss der Waldmeisterstrasse 15 + 17 verpflichten sich, keine neuen Katzen anzuschaffen.

Die Mieterschaft der Wohnungen im Erdgeschoss der Fröschmattstrasse und Zypressenstrasse akzeptiert das generelle Katzenverbot.

In den oberen Stockwerken sind generell nur Wohnungskatzen ohne Freilauf erlaubt. Wohnungskatzen sind entsprechend den gesetzlichen Vorgaben des Tierschutzes zu halten. Das Anbringen von Katzentreppen oder ähnlichen Installationen ist nicht erlaubt. Das Anbringen von Katzentreppen muss vorgängig mit der Verwaltung abgesprochen werden.

Falls Sie Ihren Kindern das wertvolle und schöne Erlebnis eines Haustieres ermöglichen wollen, können wir Sie gerne über geeignete und vielleicht auch ungeahnte Möglichkeiten beraten.

Mieterfranken:

Das Mieterfrankenmodell Biodiversität im Aussenraum finanziert Aufwendungen der Gartengruppe, welche ausschliesslich für das Quartier dienlich sind. Das Inkasso der Mieterfranken erfolgt durch die Liegenschaftsverwaltung als zusätzliche Komponente zum Mietzins und den Heiz-/Nebenkosten. Der Zahlungseingang bleibt vorbehalten. Es erfolgt keine Kostenübernahme durch die Liegenschaftsverwaltung der Stadt Bern.

Der Mieterfranken wird einmal im Jahr der Gartengruppe ausbezahlt. Die Gartengruppe rechnet auf diesen Termin transparent über die Ausgaben ab. Alle Bewohnerinnen und Bewohner haben das Recht, die Abrechnung einzusehen.

Ideen und Projekte der Gartengruppe und Wünsche aus der Mieterschaft können mit diesem Mieterfranken schneller und speditiver realisiert werden.

Hiermit bestätige ich, die Charta gelesen zu haben und mich an die aufgeführten Regeln zu halten.

Bern, den

Liegenschaft: Zypressenstrasse 8
Wohnung: Dachgeschoss rechts

Alle Bewohner inkl. minderjährige Kinder:

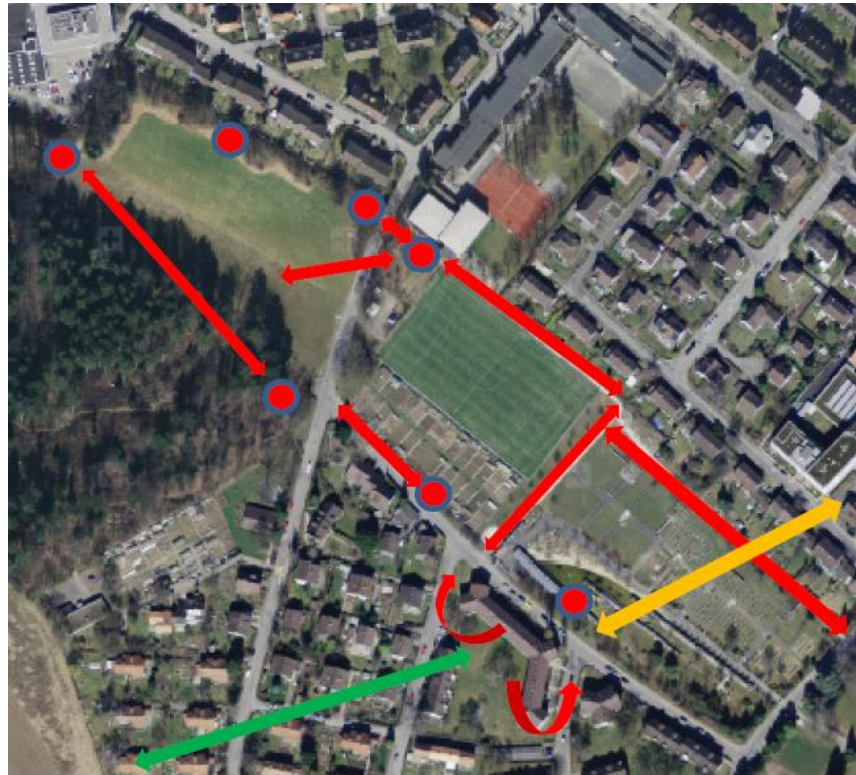
.....

.....

Die Ziele des Pilotprojektes

- Bedingungen schaffen für ausgewählte Zielarten
- Naturerlebnis ermöglichen, kein Naturschutzgebiet
- Lesbarkeit gewährleisten
- sozialer Katalysator
- Identifikation der NutzerInnen mit dem Raum
- Übernahme von (Teil-) Verantwortung
- Kostengünstig in Erstellung und Betrieb
- Überleben und Entwickeln

Instrument Analyse



-  naturnahe Lebensräume
-  wichtige bestehende Vernetzungsachsen
-  Vernetzungsachse nur für gewisse Organismengruppen
-  Vernetzungsachse durch Privatgärten

Oekologische Grundlagen Gestaltung

- Liste Zielarten
und ihre
Lebensräume



- Strukturen und
Gartenelemente



Instrumente Identifikation

Workshops Gestaltung





Netzwerk Aussenraum

Biodiversität im Siedlungsraum



T128 Sanierung Fröschmatt - Zypressenstrasse, Bern - Bümpliz
Planprojekt Biodiversität im städtischen Wohnumfeld
Zonierung Unterraum

Projekt-Nr.	1203-14	Projekt-Nr.	1203-14
Skala	1:100	Skala	1:100
Datum	12.05.2014	Datum	12.05.2014



Horn & Partner AG Landschaftsarchitektur
Kornstrasse 2, Postfach 84, 3000 Bern 15
Tel. 031 320 80 80 Fax 031 320 80 84
info@hornpartner.ch www.hornpartner.ch

Instrumente Oekologie



 **Stadt Bern**

 Direktion für Tiefbau
Verkehr und Stadtgrün
Stadtgrün




Gartenfibel

Pilotprojekt Fröschmatt
Pflege- und Nutzungsrichtlinien Aussenraum

Pilotprojekt Fröschmatt
Information



Neophyten-

Im Aussenraum Fröschmatt sollen keine als invasive gebietsfremde Arten eingestufte Pflanzen gepflanzt resp. angesät werden. Folgende Arten der Schwarzen Liste werden noch immer im Handel angeboten:

	
Buddleja, Schmetterlingsstrauch, Sommerlieder. Sehr beliebt wegen vielen Schmetterlingen, die Nektar saugen; ist aber ökologisch von geringem Nutzen, weil sich keine Schmetterlingsraupen an der Pflanze entwickeln können. Kann sich in offenen Bodenflächen (z.B. Naturschutzgebiet) rasant vermehren.	
	
Kirschlorbeer: Samen werden durch Vögel verbreitet, Bestände breiten sich v.a. im Wald stark aus. Giftig.	

Für Details und Fotos zu den Arten der Schwarzen Liste und der Watch List siehe folgende Website: <http://www.naturvielfalt.ch/organism/lists/41/show#gallery>

Bei folgenden häufigen Arten ist es leicht möglich, dass sie im Garten auftauchen. Dann bitte ausreissen (mit der Wurzel) und im Hauskehricht entsorgen (nicht im Kompost!):

Instrumente Identifikation

Workshops Gartenordnung und Pflege



Die fertige Anlage



Erste Resultate/Erfolgskontrolle

Ökologie

- Nach einem Jahr: Markante Zunahme Artenvielfalt

Ökonomie

- Bau Anlage günstiger als vergleichbare, traditionell gestaltete Objekte, Zusatzaufwendungen Ökologie und Gesellschaft eingerechnet
- Unterhalt viel günstiger, da die Mieter das Meiste selber machen

Gesellschaft

- Hohe Übernahme Verantwortung Mieter (Pflege, Gartengruppe)
- Weniger Mieterwechsel als in vergleichbaren Objekten
- Zusammenhalt Mieter grösser als in vergleichbaren Objekten

Weitere Erfolgskontrollen nach 3, 5, 7 Jahren sowie punktuelle Begleitung Mieterschaft

Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit



Martin Beutler, Matthias Brock, Franziska Witschi